



IHK

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold

**Konjunktur in Lippe:
Neue Belebung in der Wirtschaft
trotz Lieferengpässen und
Rohstoffknappheit**

**Ergebnis der IHK-Umfrage
bei der lippischen Wirtschaft
im Sommer 2021**

Konjunktur in Lippe:

Neue Belebung in der Wirtschaft trotz Lieferengpässen und Rohstoffknappheit

Die Geschäftslage der lippischen Wirtschaft hat sich mit den Lockerungen der Corona-Maßnahmen sprunghaft verbessert. Die Erwartungen der Unternehmen ziehen ebenfalls an, sind aber überschattet von der Planungsunsicherheit. Während einige Branchen nach wie vor von Corona-Beschränkungen betroffen sind, ist für viele Unternehmen aktuell die Materialknappheit bei Rohstoffen und Vorprodukten in Verbindung mit zum Teil extremen Preissteigerungen und hohen Frachtraten problematisch.

Betroffen ist dabei nicht nur die Industrie, sondern auch im Groß- und Einzelhandel fehlt Ware und die Preise steigen. Das bremst die Erholung in der heimischen Wirtschaft.

IHK Lippe - Konjunkturklimaindikator*

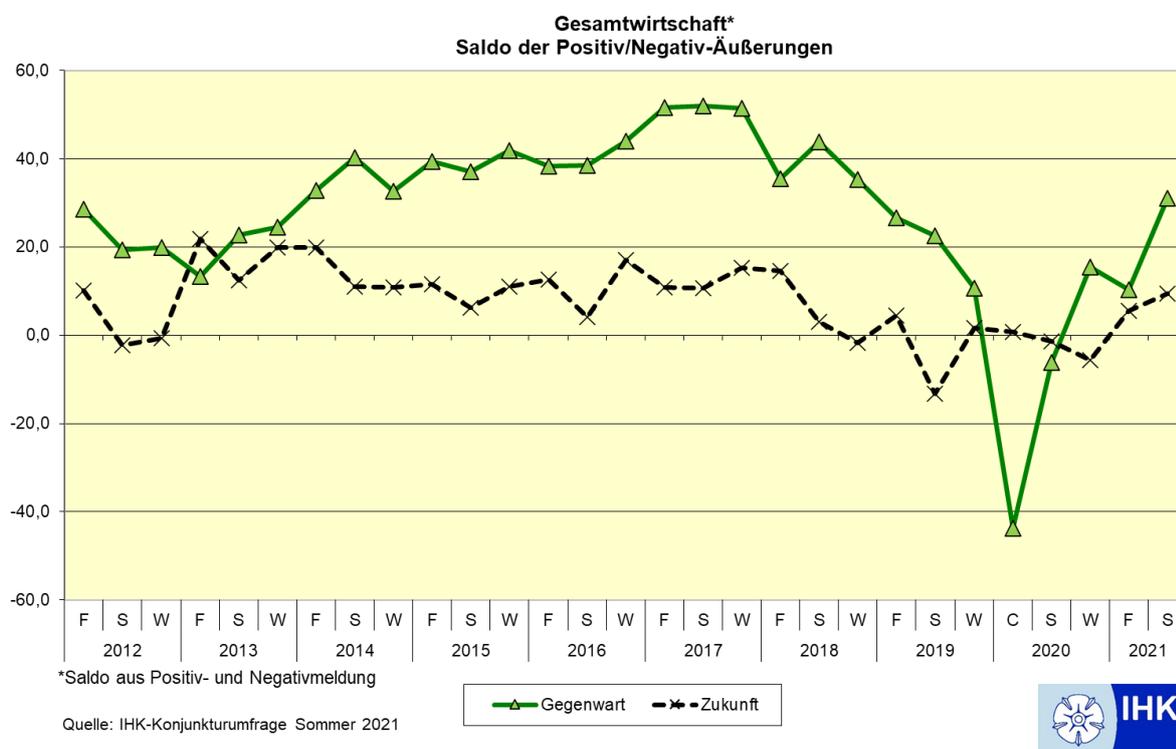


*) Definition: geometrisches Mittel aus den Salden der Geschäftslage und Geschäftserwartungen
 Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Sommer 2021
 **) Das Gastgewerbe wurde erstmals im Frühjahr 2021 in die Umfrage einbezogen.



Der Konjunkturklimaindikator der IHK Lippe ist im Sommer dieses Jahres um 11,8 auf 119,7 Punkte weiter nach oben geklettert. Das ist das Ergebnis der Konjunkturumfrage der IHK Lippe an der sich 317 Unternehmen mit knapp 21.100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beteiligt haben.

Die Wirtschaftslage hat sich in vielen Branchen deutlich verbessert. Motor des Wachstums ist die heimische Industrie. Hier ist die Erholung weitaus schneller eingetreten als erwartet und in vielen Bereichen ist das Vorkrisenniveau schon übertroffen. Völlig anders läuft es in anderen Branchen: Bei körpernahen Dienstleistungen, im Gastgewerbe, bei der Reise- und Veranstaltungswirtschaft bleiben Einschränkungen, die diese Branchen unverändert hart treffen.

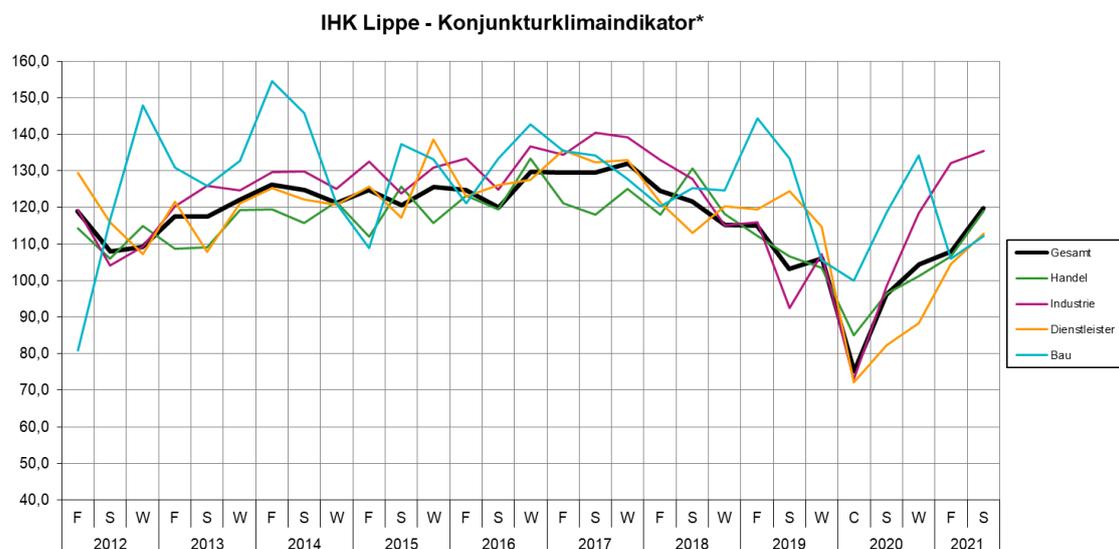


Insgesamt bezeichnen 45,2 Prozent der lippischen Unternehmen die aktuelle Geschäftslage als gut (Frühjahr: 38,7 Prozent; Vorjahr: 25,1 %). Die Auftragsbücher sind voll und die Kapazitäten gut ausgelastet. Während in der Frühjahrsumfrage noch fast alle Unternehmen Umsatzrückgänge meldeten, informieren in der aktuellen Umfrage sechs von zehn Unternehmen über ein Umsatzplus. Ein Siebtel ist unzufrieden; im Frühjahr waren das doppelt so viele Unternehmen. Bei diesen Unternehmen ist keine Erholung eingetreten, denn die oben genannten Branchen leiden weiterhin unter den Corona-Einschränkungen mit der Folge, dass die Umsätze das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht haben und auch die Erträge unverändert unter Druck bleiben. Zusätzlicher Druck auf die Margen kommt durch die Preissteigerungen als Folge der Material- und Rohstoffknappheit sowie gestiegener Frachtraten.

Der Blick in die Zukunft ist angesichts der aktuell guten Lage eher zurückhaltend. Zwar sinkt der Anteil der Skeptiker von einem Fünftel auf ein Siebtel, gleichzeitig ist aber auch der Anteil der Optimisten rückläufig (aktuell: 23,9 Prozent, Frühjahr 27,1 Prozent). Die

Umsatzerwartungen ziehen bei jedem dritten Unternehmen an. Gut ein Viertel hofft, dass sich auch die Ertragslage in Zukunft verbessern wird.

Die Belebung der heimischen Wirtschaft hat dazu geführt, dass stärker als zur Jahreswende erwartet, im laufenden Jahr investiert und eingestellt wurde. Und auch die Investitions- und Personalplanungen wurden deutlich nach oben angepasst. Die Planungen liegen wieder über dem Vorkrisenniveau. Die Beschäftigungspläne werden jedoch überschattet von Arbeitskräftemangel und steigenden Arbeitskosten.

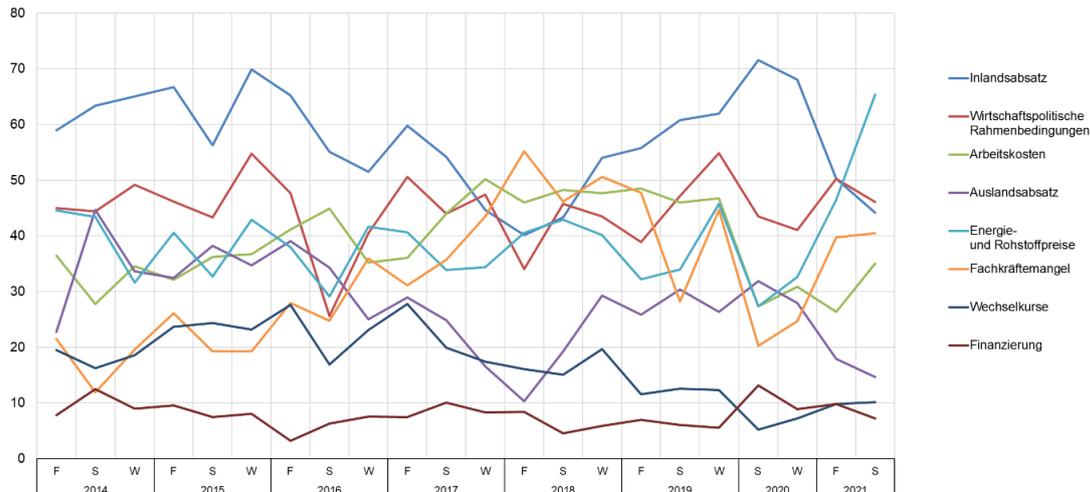


*) Definition: geometrisches Mittel aus den Salden der Geschäftslage und Geschäftserwartungen
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Sommer 2021



Chancen bieten Innovationen und Neukunden. Durch die Ausweitung des Sortiments mit neuen Produkten, wollen die Unternehmen den Kunden mehr Vielfalt bieten. In Abhängigkeit vom Wahlausgang werden eine weiter zunehmende Bürokratie und eine steigende Steuerbelastung befürchtet.

Risiken für die Konjunktur



Die größten Risiken für die konjunkturelle Entwicklung werden mit Abstand in den gestiegenen Energie- und Rohstoffpreisen gesehen. Der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten haben stark an Bedeutung gewonnen. Risikofaktor Nr. 2 sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, deren Entwicklung insbesondere vom Ausgang der Wahl abhängen werden.

Finanzierung überwiegend gesichert

Erfreulicherweise ist die Finanzsituation mittlerweile bei drei Vierteln der lippischen Unternehmen unproblematisch. Die inhabergeführten heimischen Betriebe hatten in der Vergangenheit zur Überbrückung ihrer Liquiditätsengpässe verstärkt Eigenkapital eingesetzt. Die Liquiditätsengpässe entspannen sich langsam und einige Unternehmen bauen nun sukzessive wieder Eigenkapitalreserven auf. Auch der Fremdkapitalzugang ist wieder leichter geworden. Die Gefahr zunehmender Forderungsausfälle scheint ebenfalls gebannt. Nur noch zwei Prozent befürchten, Insolvenz anmelden zu müssen.

Arbeitskräftebedarf ist hoch

Die Beschäftigungssituation in der lippischen Wirtschaft hat sich weitaus besser als erwartet entwickelt. Gut drei von zehn Unternehmen haben die Zahl der Mitarbeitenden erhöht. Zwei von zehn mussten demgegenüber den Personalstab reduzieren. Die erleichterten Regelungen zum Kurzarbeitergeld haben in den von Corona stark betroffenen Branchen einen nennenswerten Anteil an diesem positiven Ergebnis.

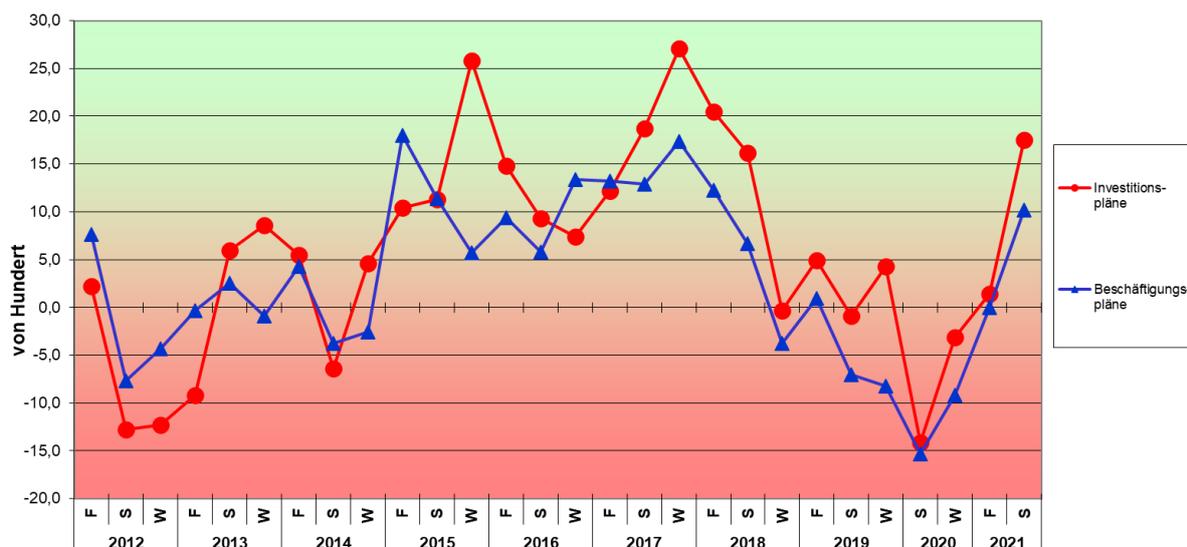
Auch in den nächsten Monaten soll das Personal bei einem Viertel der Antwortenden steigen – wenn geeignete Arbeitskräfte gefunden werden. Ein Siebtel erwartet, dass die Zahl der Beschäftigten zurückgehen wird.

Knapp vier von zehn Unternehmen haben derzeit Probleme, offene Stellen innerhalb von zwei Monaten zu besetzen. Insbesondere können auch die angebotenen Ausbildungsplätze nicht mehr besetzt werden. Dazu gehören insbesondere die Industrie, das Gastgewerbe, der Verkehr und EDV-Unternehmen. Über alle Branchen hinweg werden sämtliche Qualifikationsniveaus gesucht. Im Gastgewerbe fehlen überwiegend Angelernte. Dienstleister suchen vergeblich Arbeitskräfte mit (Fach-)Hochschulabschluss. In der Industrie läuft die Suche nach dual ausgebildete Personen und Meister:innen.

Reaktion auf Arbeitskräftemangel

Als Reaktion auf den Arbeitskräftemangel gehen die Unternehmen diverse Wege: Mehr Ausbildung und eine Steigerung der Arbeitgeber-Attraktivität stehen an erster Stelle. Letztere soll z.B. durch mobiles bzw. flexibles Arbeiten, eine bessere Bezahlung oder die Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreicht werden. Danach folgen Weiterbildung und Stärkung der Mitarbeiterkompetenz. Neben technischen Lösungen wie Robotern oder künstlicher Intelligenz rückt auch die Beschäftigung älterer Personen ins Blickfeld. Die Einstellung von Fachkräften aus dem Ausland ist für einige Betriebe ebenfalls eine Option.

Investitions- und Beschäftigungspläne der Gesamtwirtschaft



Saldo aus den "Mehr" und "Weniger"-Äußerungen
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Sommer 2021

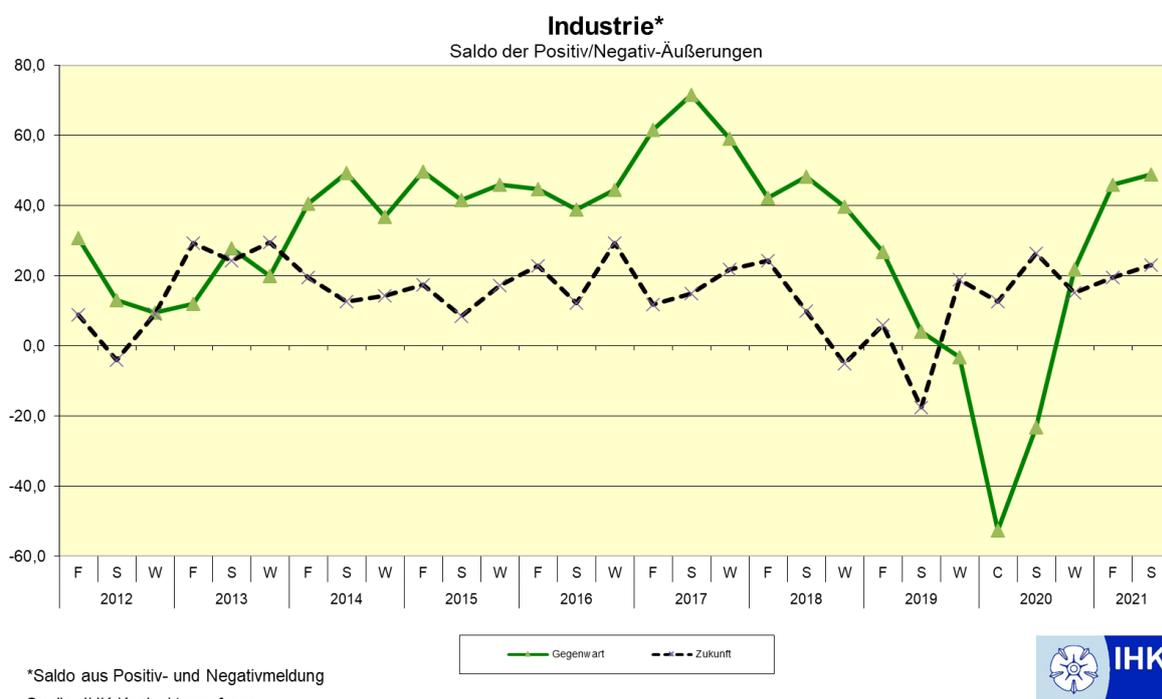


Sollte es den Unternehmen nicht gelingen, den Mitarbeiter:innenbedarf zu decken, dann führt dies in erster Linie für die vorhandene Belegschaft zu Mehrarbeit. Ein eingeschränktes Angebot bzw. die Ablehnung von Aufträgen ziehen Dienstleister und das Gastgewerbe in Betracht. Sämtliche Branchen rechnen auch mit mehr oder weniger stark steigenden Arbeitskosten.

Industrie bleibt Vorreiter

Die lippische Industrie bleibt Vorreiter. Sie kurbelt unverändert den Konjunkturmotor der heimischen Wirtschaft an. Der Konjunkturklimaindikator liegt mit 135,4 Punkten weiterhin mit großem Abstand erheblich über der Gesamtwirtschaft. Die Beurteilung der Geschäftslage im Vergleich zum Frühjahr 2021 hat sich weiter leicht verbessert. Die Auswirkungen der Pandemie waren nicht so stark wie befürchtet. Die Erholung ist schneller eingetreten als im letzten Jahr prognostiziert. Sechs von zehn Unternehmen vergeben gute Konjunkturnoten, zehn Prozent bezeichnen die Geschäftslage als schlecht.

In der Chemischen und in der Möbelindustrie läuft es besser als im ersten Quartal. In der Elektrotechnik, Kunststoff- und Metallindustrie hat sich an der guten Geschäftslage im Frühjahr kaum etwas geändert. Im Maschinen- und Fahrzeugbau hat sich demgegenüber die Stimmung abgeschwächt.



Ausgebremst

Die Auftragsbücher sind voll – zum Teil bis weit in das nächste Jahr hinein. Treiber des Aufschwungs ist in Lippe sowohl das starke Inlands- als auch das Auslandsgeschäft. Lieferengpässe bremsen die Produktion und damit die Lieferfähigkeit. Das drückt auf den Umsatz. Hinzu kommen zum Teil extreme Preissteigerungen bei Rohstoffen, Energie, Vorprodukten und Frachten. Und selbst Verpackungen sind knapp bzw. teuer geworden. Das hat Folgen für die Erträge, da Kostenerhöhungen nur zum Teil weitergegeben werden können.

Verhalten optimistisch

Der Blick in die Zukunft hat sich tendenziell verbessert, er bleibt aber nur verhalten optimistisch. Ein Ende der Lieferengpässe ist nur bedingt in Sicht. Das sorgt für Planungsunsicherheit. Auch erwarten die Industrieunternehmen, dass die hohen Preise im nächsten Jahr Bestand haben werden. Das beeinträchtigt die Margen und damit die Ertragslage.

	Geschäftslage	Geschäftserwartungen	Investitionspläne	Beschäftigungspläne
Industrie gesamt				
Chemische Industrie				
Elektrotechnik				
Kunststoffindustrie				
Maschinen- und Fahrzeugbau				
Metallindustrie				
Möbelindustrie				

Trenderklärung:

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...

- mehr als 10,0 Punkte
- 5,1 bis 10,0 Punkte
- 5,0 bis 5,0 Punkte
- 5,1 bis -10,0 Punkte
- weniger als -10,0 Punkte



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Sommer 2021

Innovationen

Chancen sieht die lippische Industrie vorwiegend in Innovationen. Um die Lieferfähigkeit sicherzustellen, werden die Läger – wenn Rohstoffe und Waren verfügbar sind – aufgestockt, auch wenn das die Liquidität belastet. Die heimische Wirtschaft will durch Investitionen in neue Produkte ihren Kunden Kaufanreize bieten. Flexibilität und hohe Qualität sichern zudem Kundentreue. Sie sind auch eine gute Basis für die Neukundengewinnung.

Preissteigerungen

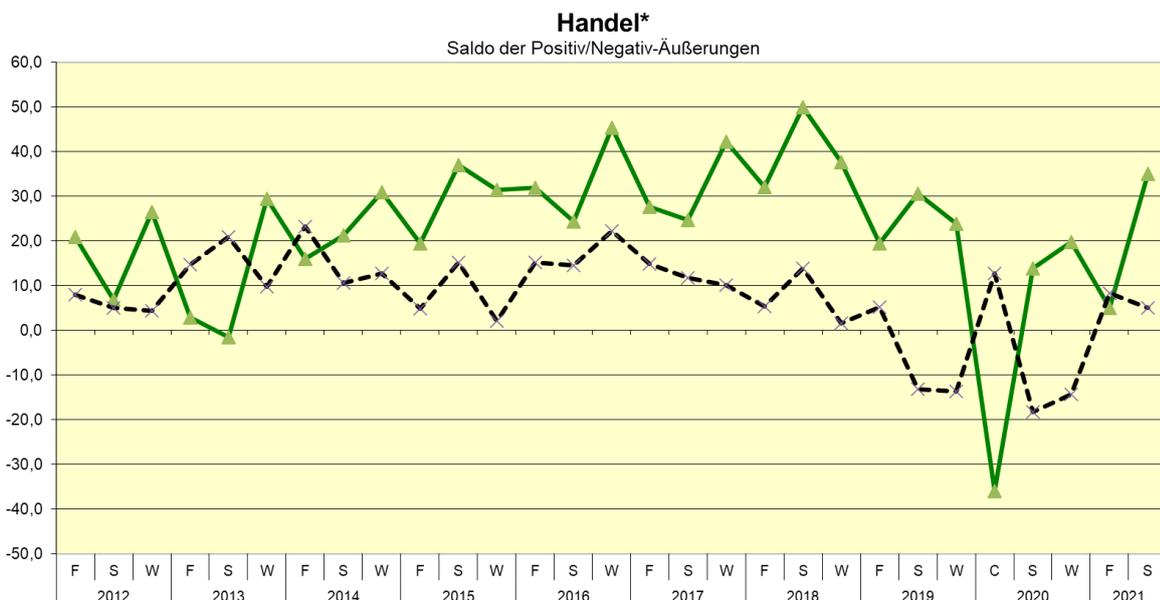
Risiken bestehen in der Fortsetzung der Lieferengpässe und weiteren Preissteigerungen bei knappen Wirtschaftsgütern einschließlich Frachten. Die Politik für eine Energiewende wird finanziell und zeitlich als eine große Herausforderung gesehen. Der von der Europäischen Union gestartete „Green Deal“ wird vielfältige nationale Regulierung mit sich bringen, die nicht folgenlos für die betroffenen Branchen sein werden und in weite Teile des Wirtschaftslebens und der Gesellschaft eingreifen.

Export zieht an

Die Wettbewerbssituation der lippischen Wirtschaft im Ausland hat sich merklich verbessert. Das spiegelte sich in diesem Jahr in wieder steigenden Exportmengen. Auch 2022 sieht sich die heimische Wirtschaft (mit Ausnahme der Metallindustrie) auf Erfolgskurs. Neue Projekte mit ausländischen Kunden stehen an, weil sich in deren Heimatländern die Wirtschaft von Corona erholt hat. Eine Herausforderung gegenüber zahlreichen Ländern und Mitbewerbern bleibt das hohe deutsche Kostenniveau.

Handel: Regallücken drohen

Die Geschäfte sind wieder offen. Die Geschäftslage im Handel hat sich mit der teilweisen Aufhebung der Corona bedingten Restriktionen verbessert. Der Handel konnte aufholen, aber die Geschäfte laufen noch lange nicht rund.



*Saldo aus Positiv- und Negativmeldung
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Sommer 2021



Die Kund:innen sind froh, in die Innenstadt und den stationären Facheinzelhandel zurückkehren zu können. Es kam - entgegen den Erwartungen - in erheblichem Umfang zu Nachholkäufen. Die Frequenzen haben jedoch das Vorkrisenniveau bei weitem noch nicht wieder erreicht. Allerdings ist der Durchschnittsböhen häufig höher als vor der Pandemie.

Zwei Welten

Während der Lebensmitteleinzelhandel, Onlinehändler und auch Spezialgeschäfte wie Drogerie- und Baumärkte sowie Fahrradläden in der Krise Umsatzzuwächse verbuchen konnten, verzeichnete vor allem der Facheinzelhandel weiterhin Verluste. Aufsummiert blieben die Umsätze bis zu 40 Prozent unter dem Vorkrisenniveau und um bis zu 15 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Ware fehlt

Wie in der Industrie fehlt auch im Groß- und Einzelhandel Ware. Die Zulieferindustrie hat wegen Lieferschwierigkeiten beschlossen, den Saisonstart bei modischen Artikeln nach hinten zu verschieben. Sei es, dass Teile für die Produktion fehlen, sei es, dass die Ware in Fernost festhängt, weil keine Containerschiffe für den Abtransport zur Verfügung stehen.

	Geschäftslage	Geschäftserwartungen	Investitionspläne	Beschäftigungspläne
Handel gesamt	↑	→	↑	→
Einzelhandel	↑	↓	↘	→
Großhandel	↑	→	↑	↑

Trenderklärung:
Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...

- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ weniger als -10,0 Punkte



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Sommer 2021

In den Regalen zeigen sich deshalb zum Teil erste Lücken. Dies und die stark gestiegenen Frachtraten führen zum Teil zu hohen Preissteigerungen gerade auch im Großhandel. Dort passen sich die Preise - wenn die Ware verfügbar ist - aktuell im Vier-Wochen-Rhythmus an.

Zukunft: Dämpfer

Der Handel ist eher verhalten als optimistisch. Die Konjunkturampel steht im Einzelhandel auf rot. Kann der stationäre Facheinzelhandel gerade im modischen Bereich an frühere Umsatzniveaus anknüpfen? Das bleibt die große Frage. Auch die Sorge, dass ein vierter Lockdown beschlossen werden könnte, bleibt unterschwellig bestehen. Ein Unternehmen merkt an: „Ein erneuter Lockdown bricht uns das Genick, nicht nur unter wirtschaftlichen

Aspekten, sondern auch emotional“. Die bereits jetzt von den Lieferanten angekündigten längeren Lieferzeiten lassen befürchten, dass vermehrt Lücken in den Regalen auftreten und die Preise weiter steigen könnten. Auch bei den Frachtraten ist keine Entspannung in Sicht.

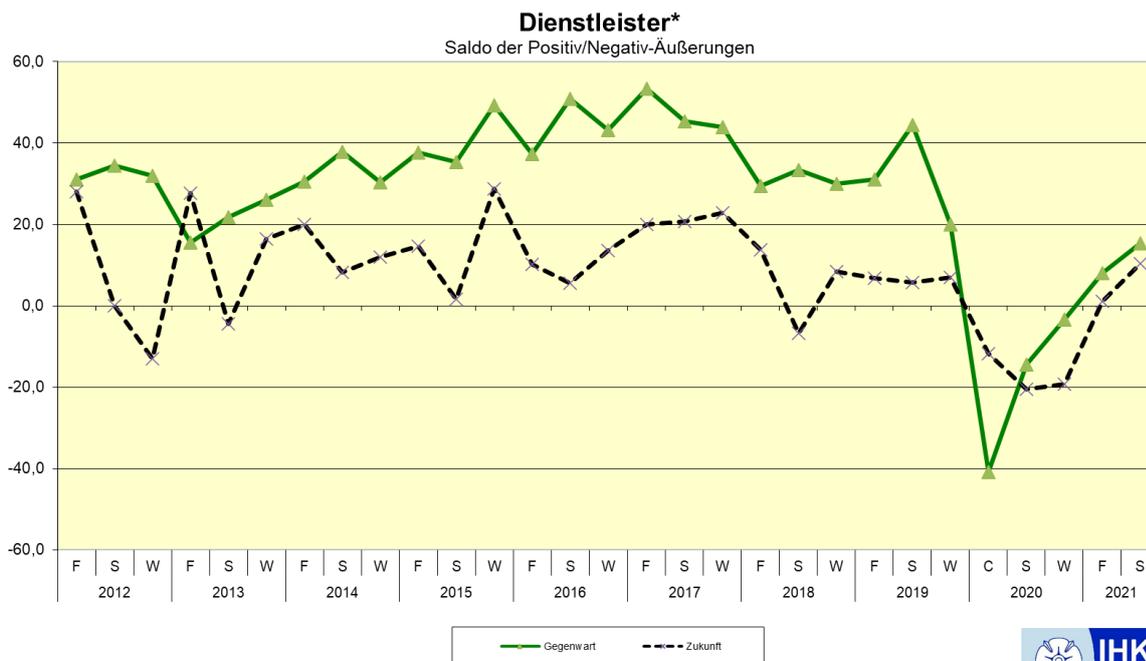
Der Großhandel als Zulieferer für das Handwerk merkt an, dass Material zum Wiederaufbau in den von der Flut betroffenen Gebieten gebraucht wird, dies schränkt überall in Deutschland die Verfügbarkeit zusätzlich ein.

Im Handel stellen der Arbeitskräftemangel und hohe Arbeitskosten eine weitere große Herausforderung dar. In Zeiten des Lockdowns haben sich im Einzelhandel geringfügig Beschäftigte nach krisenfesten Arbeitsplätzen umgesehen. Es wird auch die kritische Frage nach der wirtschaftspolitischen Entwicklung nach der Wahl gestellt.

Damit sich die Zukunft für den Handel positiv entwickelt müssen die Geschäfte geöffnet bleiben und es darf nicht zu Kontrollen an der Ladentür seitens der Unternehmen kommen. Sowohl Einzel- als auch Großhandel setzen auf den Ausbau der E-Commerce-Aktivitäten. Der Großhandel will darüber hinaus Produkte veredeln und sich spezialisieren.

Dienstleister: Es geht aufwärts

Auch im Dienstleistungsgewerbe hat sich der Konjunkturklimatest verbessert. Sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen haben angezogen. Der Klimatest liegt aber immer noch unter dem der Gesamtwirtschaft. Die Immobilienwirtschaft profitiert weiterhin von der anhaltend starken Nachfrage nach Wohnungen und Gewerbeobjekten. Die Lage der unternehmensbezogenen Dienstleister, dazu zählen u.a. Werbeagenturen, EDV-Unternehmen und Unternehmensberater, hat sich verbessert. Werbeagenturen berichten, dass sich die Vorsicht bei der Projektvergabe langsam gelegt hat. Nach und nach kommt wieder Bewegung in die Vergabe von Marketing- und Werbebudgets. Ein Teil der gebeutelten Messebauer hat sich mit Erfolg neu ausgerichtet. EDV-Unternehmen und Unternehmensberater, die ihren Schwerpunkt im Bereich Digitalisierung haben, melden gut ausgelastete Auftragsbücher.



*Saldo aus Positiv- und Negativmeldung
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Sommer 2021



Körpernahe Dienstleister und ganz besonders der Verkehrssektor leiden unverändert unter den Nachwirkungen der Corona-Pandemie. Busunternehmen, Reisebüros und –veranstalter klagen nach wie vor über sehr schlechte Buchungen. Der stark nachgefragte Urlaub in Deutschland wird traditionell ohne externe Dienstleister gebucht. Beliebte Destinationen wie Griechenland und der Mittelmeerraum wurden wegen der Hitzewelle bzw. der Waldbrände gemieden. Hinzukamen Corona bedingte Reiseeinschränkungen in bestimmten Zielgebieten. Diese Ereignisse hatten zur Folge, dass das Buchungsgeschäft nur zurückhaltend verlief und zahlreiche Stornierungen vorgenommen wurden.

In der Versicherungswirtschaft liefen die Geschäfte zufriedenstellend. Finanzanlagen boomten und der Trend zur Absicherung hielt an.

Hohes Auftragsvolumen

Angesichts stark gestiegener Auftragsbestände ziehen die Erwartungen im Dienstleistungssektor leicht an. Körpernahe Dienstleister bleiben allerdings eher kritisch. Sie befürchten einen vierten Lockdown im Herbst.

Die Reisewirtschaft hat den Tiefpunkt erreicht. Jetzt kann es eigentlich nur besser werden. Ob sich aber wirklich eine stabile Aufwärtsentwicklung abzeichnet, ist noch ungewiss. Die Planungsunsicherheit bleibt bestehen, denn weitere Reisewarnungen und Einschränkungen sind nicht auszuschließen. Es wird in den nächsten Monaten daher eher eine Konsolidierung auf niedrigem Niveau erwartet. Die Umsätze bleiben häufig auf dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres. Auch der Druck auf die Erträge lässt nicht nach.

Die wirtschaftliche Situation der unternehmensbezogenen Dienstleister ist gut, sie hoffen auf eine Fortsetzung des erreichten Niveaus. Weitere Steigerungen werden im Moment nicht prognostiziert.

Die Versicherungswirtschaft blickt skeptisch in die Zukunft. Risiken drohen durch zunehmende Regulierungen, Provisionsverbote sowie die Einführung staatlicher Produkte.

	Geschäftslage	Geschäftserwartungen	Investitionspläne	Beschäftigungspläne
Dienstleister gesamt				
Immobilienwirtschaft				
Unternehmensbezogene Dienstleister				
Verkehr				
Versicherungswirtschaft				

Trenderklärung:
Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...

- mehr als 10,0 Punkte
- 5,1 bis 10,0 Punkte
- 5,0 bis 5,0 Punkte
- 5,1 bis -10,0 Punkte
- weniger als -10,0 Punkte



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Sommer 2021

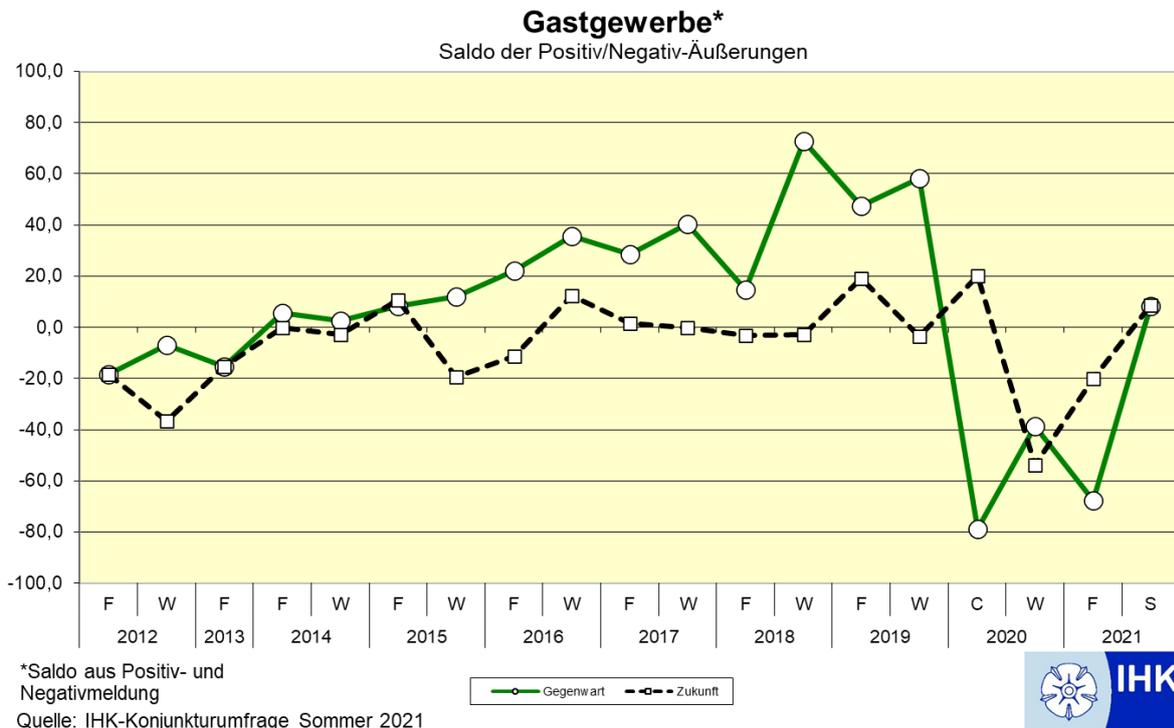
Neuaufstellung

Die lippischen Dienstleister sehen gute Chancen in einer Neuausrichtung ihrer Geschäftsfelder und der Neukundengewinnung. Mit großer Flexibilität wollen sie auf Kundenwünsche reagieren. Auch die Schließung von Mitbewerbern sorgt bei denen, die sich weiterhin am Markt behaupten, für eine Ausweitung der Kundenpotenziale. Unternehmensberater setzen auf eine steigende Nachfrage, da zahlreiche inhabergeführte Unternehmen von ihren bisherigen Geschäftsmodellen Abschied nehmen, um auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren.

Gastgewerbe: Hoffnungsschimmer

Das Gastgewerbe scheint seinen Tiefpunkt erreicht zu haben. Nach zahlreichen Monaten der Schließung und der Corona bedingten harten Restriktionen geht es langsam wieder Berg auf. Im Vergleich zum harten Lockdown beurteilt mehr als ein Drittel die Geschäftslage mit gut. Ein Viertel ist unzufrieden. Erstmals seit März 2020 liegt der Anteil derjenigen, die ihre aktuelle Situation mit „gut“ bewerten leicht über dem Anteil derjenigen, die der Konjunktur schlechte Noten verleihen.

Bedingt durch die starken Einschränkungen lag der Urlaub in Deutschland voll im Trend. Davon konnten auch einige lippische Beherbergungsbetriebe profitieren. Durch den Wegfall der Restriktionen orientieren sich die Reisenden wieder verstärkt ins Ausland mit negativen Folgen für die heimische Hotellerie.



Im Gegensatz zu touristischen Reisen waren Geschäftsreisen auch während der Pandemie durchgängig möglich. Allerdings war trotzdem eine große Zurückhaltung vorhanden. Mobiles Arbeiten und Videokonferenzen ersetzen in der Zwischenzeit die gewerbliche Reisetätigkeit. Diese Entwicklung hat sich noch nicht wieder umgekehrt, so dass in zahlreichen Betrieben die Übernachtungen niedrig sind.

Ferienunterkünfte, Hotels und Campingplätze waren insgesamt weniger von der rückläufigen Reisetätigkeit betroffen als Gasthöfe und Pensionen.

Die Gastronomie profitiert zwar auch von der Aufhebung der Einschränkungen. Sie leidet aber unverändert unter den weiterhin geltenden Regelungen wie Einhaltung von Abständen. Dadurch wird die Auslastung stark reduziert. Hinzukommt, dass private Feiern immer noch großen Einschränkungen unterliegen, mit der Folge, dass die Gäste ausbleiben.

Die Umsätze sind deshalb nach wie vor rückläufig und auch die Zimmer- und Tischauslastung zieht nur langsam wieder an.

Vieles bleibt unsicher

Auch wenn die Geschäftserwartungen langsam wieder steigen, die Unsicherheit bleibt und die Zurückhaltung der Kunden ist nach wie vor überall zu spüren. Das Vorkrisenniveau ist noch lange nicht erreicht und die Rückkehr zur Normalität ungewiss. Während Ferienunterkünfte und Campingplätze optimistisch in die Zukunft schauen, bleibt die Getränke geprägte Gastronomie skeptisch. Die Umsätze werden sich überwiegend auf niedrigem Niveau konsolidieren. In der Gastronomie könnte dabei schneller eine Erholung eintreten als in der Hotellerie.

Chancen sieht das Gastgewerbe insbesondere in einer Marktberreinigung durch die Aufgabe von Mitbewerber:innen, denen Standards und Qualität fehlen.